

Another Chance II

The War within

Von SerinaCorvus

Kapitel 16:

16

„Ok, Padfoot, und hier speichert man die Programme. Siehst du? Fertig!“ James drückte ein paar Knöpfe an Sirius' Fernseher und sein Freund grinste.

„Mann Prongs! Danke dir!“

„Gern geschehen! Also ende ich nicht als Fußabtreter vor deinem Bett?“

„Das hast du gehört?“

„Padfoot ... Auch wenn ein Schallzauber auf dieser Wohnung liegt, ich kenne dich eben!“

Die Beiden erhoben sich lachend vom Bodenlos und Lily nahm den Nudelauflauf aus dem Ofen.

„Wenn ihr genug gespielt habt, können wir gerne Essen.“

Sie wollte gerade die Teller befüllen, als ein lang gezogener Schrei aus dem Schlafzimmer erklang.

„RINA?“ Sirius fuhr herum und alle Drei starrten die Schlafzimmertür an. „Baby?“ Er ging zur Tür und drückte die Klinge herunter. „Hey, alles in Ordnung?“

Er sah seine Freundin auf dem Boden hocken und wollte einen Schritt auf sie zugehen, als sie ruckartig ihren Kopf hoch riss und ihn mit hasserfüllter Mine anfauchte.

Sirius ließ die Tür los und trat einen Schritt zurück.

„Sirius? Was ist ...“ Weiter kam Lily mit ihrer Frage nicht, denn ihre Freundin kam aus dem Zimmer gesprungen und riss den jungen Mann von den Füßen.

Sirius lag am Boden und versuchte verzweifelt, sich gegen den Angriff seiner Freundin zu wehren. Die Haare hingen ihr wild ins Gesicht und ihre Augen glühten geradezu vor Wut. Ihre zu Klauen entstellten Hände schlugen nach ihm und hinterließen lange, blutige Striemen auf seinem Körper. Immer wieder schnappte die junge Frau nach ihm und Sirius drückte ihre Oberkörper von sich weg, damit sie ihn nicht beißen konnte.

„Verdammt Prongs, tu was!“ schrie er und James griff nach seinem Zauberstab.

„Stupor!“

Der rote Blitz schoss über Sirius' Kopf hinweg und traf Serina mitten in der Brust. Die Frau wurde hoch gerissen und zurück in das Schlafzimmer geschleudert, wo sie auf den Bett regungslos liegen blieb.

James half seinem Freund, aufzustehen.

„Bist du Ok?“ fragte er und Sirius nickte atemlos.

„Was ist mit ihr?“ Lily ging auf das Zimmer zu, doch ihr Mann hielt sie zurück.

„Lily! Vorsicht!“

Sie hielt ihren Zauberstab in den zitternden Händen und wartete, dass die beiden Männer vorgingen.

„Baby?“ Sirius fasste sie vorsichtig an der Schulter an, doch Serina rührte sich nicht. Er stieß gegen etwas weiches und sah zu Boden. Sein Blick fiel auf den Lederbeutel, der noch immer fast voll war, und er sog hörbar die Luft ein.

„Scheiße!“ murmelte er und James runzelte fragend die Stirn. „Prongs? Könnt ihr kurz auf sie aufpassen, ja?“

„Was? Wie ...?“

„Egal! Meinetwegen Stuport sie, wenn sie wieder zu sich kommt, aber nicht zu doll! Ich muss was klären und bin gleich wieder da, versprochen!“

Er riss seine Lederjacke von der Garderobe und verschwand im Kamin.

Lily trat in den Türrahmen und richtete ihren Zauberstab auf ihre beste Freundin. „Incarcerus“ sagte sie und zahlreiche Seile schossen aus dem Stab und wickelten sich um die junge Frau.

James sah Lily an. „Denkst du, das hält sie auf, falls sie zu sich kommen sollte?“

Lily schüttelte den Kopf. „Ich weiß es nicht, Schatz. Aber vielleicht reicht es, damit du sie erneut Schocken kannst. Oh, Gott, ich hoffe, Sirius beeilt sich!“

James legte den Arm um seine Frau und drückte sie an sich.

--- --- ---

„Wo ist Dung?“

Tom, der Barkeeper des 'Tropfenden Kessels' hörte, wie ihm jemand diese Frage zu rief und er drehte sich um.

„Black!“ Er sah den jungen Mann vor sich und erschrak. Über das Gesicht seines Gegenübers verlief ein tiefer, blutiger Kratzer und sein Hemd war zerrissen. „Ja, tritt mich doch ein Hypogreif! Wer hat dich denn in die Mangel genommen?“

Sirius schloss den Reißverschluss seiner Jacke. „Geht dich gar nichts an, Wo ist Dung? Ist er hier?“

Tom nickte und zeigte auf eine dunkle Ecke des Schankraumes. „Muss da hinten irgendwo stecken. Was hat er denn angestellt?“

Sirius hörte ihn schon nicht mehr, denn er war bereits auf dem Weg und drängelte sich durch die Feierabendgäste des 'Kessels'.

„Nein, wirklich!“ Mundungus Fletcher saß mit ein paar Männern an einem Tisch und lachte. „Er hat wirklich zu mir gesagt, dass er ... WAH! BLACK!“

Sirius hatte ihn aus seinem Stuhl gerissen, am Kragen gepackt und gegen die Wand gepresst.

„Was hast du mir da für einen Mist verkauft, Dung?“ schrie er ihn an und seine Augen waren dunkel vor Zorn.

„Imma ruhig, Black. Wir könn doch über alles redn.“

Sirius verzog das Gesicht und rammte seine Faust in Mundungus' Magen. „Dann rede!“ zischte er.

„Hey, immer langsam, junger Mann!“ Ernest Coldwell, einer von Mundungus Freunden, war aufgestanden und legte Sirius die Hand auf die Schulter. „Du willst hier doch keinen Ärger machen, oder!“

„Nimm deine Finger da weg, bevor ich sie dir breche und dich in Askaban verrotten lasse!“ zischte Sirius und Ernest trat einen Schritt zurück.

„Black, hör mal, ich weiß gar nicht, was du ...“

Sirius zog Mundungus ein Stück zu sich, nur um ihn gleich darauf erneut gegen die Wand zu stoßen.

„Ok, Ok!“ Er hob abwehrend die Hände. „Was ist denn dein Problem, Mann?“

„Was hast du mir da verkauft, Dung?“ Sirius funkelte ihn gefährlich an. „Wir hatten Tierblut ausgemacht, nichts anderes! Was war das für ein Zeug in dem Beutel?“

„Ach, das war für dich?“

Sirius Kopf fuhr zu Ernest herum.

„Halt dich da raus, Ernie! Hör mal Black ... Ich konnte so schnell nichts auftreiben, und da hab ich halt ein Freund gefragt, ob er nicht ...“

Sirius griff wurde härter und er schob Mundungus ein Stück die Wand hoch.

„Ich dachte nicht, dass das auffällt! Und Werwolfblut soll ja ne ähnliche Eigenschaft haben, und da dachte ich ...“

„WAS?“ Sirius lies den Mann erschrocken los und der rieb sich den Hals.

„Für die üblichen Blutzauber reicht das doch völlig! Ich weiß gar nicht, was du hast, das wäre normalerweise viel teurer gewesen ... Aah!“

Sirius hatte ihn erneut geschlagen und zog jetzt seinen Kopf an den Haaren zu sich heran. „Du hast keine Ahnung, was du angerichtet hast, Dung! Ich schwöre dir, wenn ihr irgendwas passiert, auch nur das geringste, dann bring ich dich um!“ Er stieß den Mann von sich und verschwand in der Menge.

„Mann, Dung. Was war denn mit dem los?“

Mundungus Fletcher hob seinen Stuhl wieder auf und setzte sich stöhnend. „Keine Ahnung, Ernie. Aber der kann sich nen anderen Lieferanten suchen, dass sag ich dir! Mann, ich brauch noch ein Bier!“

--- --- ---

„Wir wissen, dass viele von ihnen hier oben, in Enfield leben, stimmt doch, Alastor?“ Fabian sah seinen Chef an, der nickte.

Alastor Moody stand mit einigen Ordensmitgliedern in Remus' Wohnzimmer. Auf dem Esstisch hatten sie eine Karte von London ausgebreitet und der Jungauror zeigte auf einen Stadtteil im Norden.

„Ja. Viele Werwölfe haben sich hier nieder gelassen. Die Mieten sind billig und hier stellt keiner zu viele Fragen.“

„Aha. Und was willst du von diesen ... von ihnen?“ Kingsley änderte seine Wortwahl nach einem kurzen Seitenblick auf Remus. Ihm war noch immer unbehaglich bei dem Gedanken, einen Werwolf im Orden zu haben, aber dieser schien ganz anders zu sein als die, denen er bisher begegnet war. Remus Lupin war ein ruhiger junger Mann und er konnte sich nicht wirklich vorstellen, dass er die Bestie sein sollte, die er im Keller des St. Mungos gesehen hatte.

„Wir wollen wissen, auf welcher Seite sie stehen, Kingsley.“ sagte Razul, der an dem Esstisch saß. „Das heißt, wir müssen jemanden dorthin schicken, der sich ein bisschen um hört. Nicht zu auffällig natürlich.“

„Ich mache das.“ sagte Remus und Dorcas drückte seine Hand.

„Bist du dir sicher?“ fragte sie und der junge Mann nickte.

„Wer wüsste besser, auf diese Menschen zu zugehen, als ich?“

„Gut. Dich hätte ich so wie so geschickt, Lupin!“ Moody grinste schief. „Wer meldet sich noch freiwillig? Ich will den Jungen nicht alleine gehen lassen. Könnte ungemütlich werden.“

Er sah von Kingsley zu Gideon und Benjy.

„Bin dabei.“ sagte letzterer. „Hab eh ein freies Wochenende, was soll ich da alleine zu Hause hocken?“

„Sehr gut. Also ihr Zwei. Aber seid unauffällig, klar? Ich will nicht, dass ihr die Leute verschreckt.“

„Keine Sorge, sind wir ... Padfoot?“ Remus sah seinen Freund überrascht an, der aus dem Kamin gestürzt kam.

„Mister Moody!“ Sirius türmte auf den Auror zu und zog ihn beiseite. „Sie müssen sofort mitkommen, wir ... haben da ein riesen Problem! Ich ... Ich weiß nicht, was ich machen soll!“

„Ganz ruhig, Junge.“ Moody legte seine Hände auf Sirius' Schultern und sah ihn ernst an. „Was ist passiert? Gab es einen Angriff? Warum hast du nicht einfach einen Patronus geschickt?“

Der junge Mann schüttelte den Kopf. „Kein Angriff. Rina! Sie hat ... Oh, Merlin, sie ...“

„Was? Was ist mit meiner Tochter?“ Die Stimme des Aurors wurde lauter und Sirius atmete tief durch.

„Sie ... hat was falschen getrunken, Mister Moody! Und jetzt führt sie sich auf ... wie eine Irre!“

Kingsley lachte. „Sie verträgt wohl nicht viel, was?“

Razul war aufgesprungen und starrte ihn an. „Was hat sie getrunken, Sirius?“ Seine dunklen Augen fixierten den Kadetten und Sirius hoffte, dass Moody ihn nicht sofort töten würde.

„Werwolfblut.“

Die beiden Männer sahen sich erschrocken an.

„Bete, dass es nicht zu viel war!“ zischte Razul und eilte, gefolgt von Moody, zum Kamin.

„Padfoot?“ Remus war aufgestanden und sah seinen Freund bleich an.

„Jetzt nicht, Moony! Ich ... „ Er schüttelte den Kopf und flohte in seine Wohnung.

Gideon sah Kingsley an.

„Ich hatte recht.“ sagte der farbige Auror leise und Benjy runzelte die Stirn.

„Was? Hab ich hier irgendwas nicht mitbekommen? Wieso hat sie ...?“

„Weil sie ein Halbvampir ist.“ sagte Fabian und sein Bruder drehte sich zu ihm um.

„Du ... Du wusstest das?“

Fabian nickte. Kingsley erhob sich mit versteinerner Mine und zog seine Robe über. Dann ging er, gefolgt von den Anderen, ebenfalls in den Kamin.

„Wo ist sie?“ Alastor polterte in die kleine Wohnung und fiel fast über den Sessel, der

mitten im Raum stand. James zeigte auf das Schlafzimmer.

„Ich musste sie mit einem Stupor außer Gefecht setzen. Seitdem liegt sie da.“

Razul stand in dem Türrahmen und sah die betäubte junge Frau an.

„Oh, Merlin!“ Moody wurde blass, als er seine Tochter erblickte.

„Ganz ruhig, Al. Wo ist ... Sirius!“ Er ging auf den jungen Mann zu, der gerade den Kamin verließ. „Wie viel hat sie davon getrunken?“

„Ich weiß es nicht!“

„Bitte, versuch dich zu erinnern. Es ist wichtig!“

„Keine Ahnung! Aber es kann nicht viel gewesen sein, der Beutel ... Er ist noch fast voll!“

„Wenn ihr was passiert dann Gnade dir ...“

„Mann, Kings, geh weiter!“

Moodys Kopf fuhr zum Kamin herum, wo sich sechs Leute auf die Füße traten.

„Was, bei Merlin, wollt ihr denn alle hier?“ brüllte er die Neuankömmling an, die sich in dem Wohnzimmer verteilten.

„Rina ist unsere Freundin, vielleicht können wir irgendwie helfen!“ sagte Dorcas und ging, mit Remus an der Hand, zu Lily in die Kochnische.

Moody sah die vier Auroren an, von denen Drei seinem Blick auswichen.

„Ich bin neugierig.“ Kingsley verschränkte die Arme vor der Brust. „Ist eine interessante Geschichte, mit deiner Tochter!“ Er sah seinen Chef herausfordernd an, doch der schüttelte den Kopf.

„Jetzt nicht, Shackebolt! Habt ihr nichts anderes zu tun? Steht uns bloß nicht im Weg!“ schimpfte er, was in der kleinen Wohnung gerade zu an ein Wunder grenzte, falls sie das schaffen sollten.

Razul war ins Schlafzimmer gegangen und hatte sich auf das Bett gesetzt. Besorgt fühlte er ihren Puls und strich der jungen Frau über die Stirn.

„Sie glüht.“ sagte er, als Moody hinter ihn trat. „Sie ist unruhig. Ich glaube nicht, dass der Zauber, der auf ihr liegt, sie noch lange wird halten können, Al.“

„Und was dann? Soll ich mein eigenes Kind ...?“

„NEIN! Heiliger Anubis, so weit wird es nicht kommen.“ Er hob den Beutel vom Boden auf und besah ihn sich genauer. „Sie hat wirklich nicht viel getrunken. Ich denke, die Wirkung hiervon wird schnell nach lassen. Solange müssen wir sie unter Kontrolle halten.“

In diesem Moment schlug Serina die Augen auf und sprengte die Fesseln, die um ihren Körper lagen. Razul sprang von dem Bett auf und Kingsley stürzte ins Schlafzimmer.

„Halt!“ Sirius packte ihn an seiner Robe. „Es ist nicht ihre Schuld!“

Serina sah die umstehenden Männer funkelnd an, ehe sie sich auf ihren Vater stürzte, der ihr am nächsten stand.